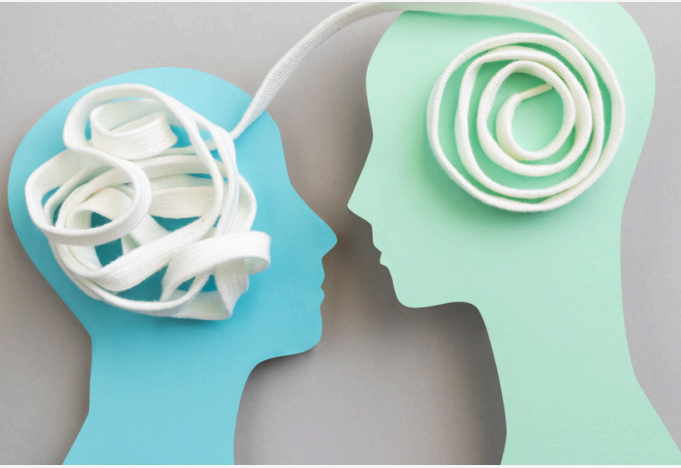




BSB- SCHULBEGLEITUNG



EINLADUNG & HALTUNG



”

„BEZIEHUNGEN SIND DER
NEUE BODEN, AUF DEM
ARBEIT GESCHIEHT.“

Schulen stehen heute vor der Herausforderung, komplexe Entwicklungen gleichzeitig zu gestalten: steigende gesellschaftliche Anforderungen, zunehmende Heterogenität, Erwartungen an Inklusion, Teamarbeit und kollegiale Führung.

Gleichzeitig sind viele Kollegien an der Grenze ihrer Belastbarkeit. In dieser Situation suchen Träger und Leitungen nach professioneller Begleitung, die nicht von außen bewertet, sondern Prozesse gemeinsam gestaltet.

Beziehung schafft Bildung (BSB) bietet hierfür eine praxisnahe, erfahrungsorientierte Schulbegleitung. Wir verstehen Schulen als lebendige Organisationen, die ihre Qualität aus dem Miteinander entwickeln.

Unser Fokus liegt nicht auf der Einführung neuer Methoden, sondern auf der Stärkung von Haltung, Kommunikation und Beziehungskultur – den Grundlagen jeder tragfähigen Entwicklung.

”

„Die Qualität der Ergebnisse hängt von der Qualität der
Aufmerksamkeit ab, mit der wir einander begegnen.“

Otto Scharmer, Theory “U”



HINTERGRUND & LEITGEDANKEN

Unsere Arbeit beruht auf aktuellen Erkenntnissen aus systemischer Organisationsentwicklung, Resonanzpädagogik und den Prinzipien kollegialer Selbstorganisation.

Zentrale Bezugsquellen sind:

- Frederic Laloux: Evolutionäre Organisationen und Selbstführung als Zukunftsmodell für Schulen.
- Otto Scharmer, Theory “U” von der Zukunft her führen
- Bernd Oestereich: Kollegiale Führung, Entscheidungsprozesse und Rollenklarheit in selbstorganisierten Teams.
- Systemische Organisationsentwicklung: Schulen als soziale Systeme mit Eigenlogik – Fokus auf Muster, Dynamiken und Kommunikationsstrukturen.
- Resonanzpädagogik (nach Hartmut Rosa): Beziehung als Kern pädagogischer Wirksamkeit. Entwicklung gelingt dort, wo Menschen sich sicher begegnen.

Wir verstehen Schulen als lernende Systeme. Unsere Begleitung zielt darauf, Vertrauen, Verantwortlichkeit und Dialogfähigkeit zu stärken – als Grundlage für nachhaltige Entwicklung.

„Die tiefste Intervention in ein System ist nicht, seine Regeln zu ändern, sondern das Denken, aus dem die Regeln entstehen.“

Donella Meadows





UNSER TEAM UND EXPERTISE

Unser Kernteam vereint pädagogische, organisatorische und psychologische Kompetenzen mit langjähriger Erfahrung in freien Schulen.

- Anabell Dreber: Pädagogin, Personalerin, Organisationsentwicklerin.
Schwerpunkt: Schulentwicklungsprozesse, Leitungsbegleitung, Kulturentwicklung.
- Charlotte Burger: Sozial-Pädagogin, Klassenlehrerin und systemische Familien Beraterin. Schwerpunkt: Elternarbeit, Kommunikation, Rollenklärung zwischen Lehrkräften und Eltern.
- Sebastian Sonntag: Pädagoge, Organisationsentwickler, Gestalttherapeut.
Schwerpunkt: Kommunikationskultur, Teamprozesse, kollegiale Entscheidungsmodelle.

Alle drei verfügen über fundierte Erfahrung in Schulentwicklung, kollegialer Führung und pädagogischer Beziehungsarbeit. Wir arbeiten interdisziplinär, mit klarem Praxisbezug und auf Augenhöhe mit den Beteiligten.





Unser Verständnis von Schulbegleitung

Unsere Begleitung ist keine Beratung im klassischen Sinne. Wir arbeiten prozessorientiert, dialogisch und ressourcenorientiert.

Ziel ist es, Entwicklungsräume zu öffnen, in denen Schulen ihre eigenen Lösungen finden können – im Bewusstsein ihrer Geschichte, Kultur und Herausforderungen. Dabei geht es nicht um die Einführung vorgefertigter Konzepte, sondern um die Stärkung von Strukturen, die lebendige Zusammenarbeit ermöglichen.

Wir begleiten Schulen in folgenden Entwicklungsfeldern:

- Kommunikation und Feedbackkultur
- Entscheidungs- und Rollenprozesse
- Kollegiale Zusammenarbeit und Konfliktklärung
- Gesundheit und Selbstführung im Kollegium
- Kooperation zwischen Lehrkräften, Eltern und Trägern
- Leitungsarbeit und kollegiale Selbstorganisation

Diese Bereiche lassen sich in der Praxis nicht voneinander trennen. Wir unterscheiden sie nur, um Orientierung und Bearbeitbarkeit zu schaffen. In unserer Begleitung achten wir darauf, dass keine Containerlogik entsteht – jedes Thema wirkt in das andere hinein. Kommunikation beeinflusst Gesundheit, Rollenklärung verändert Konfliktmuster, Entscheidungsprozesse wirken auf Vertrauen und Teamklima. Unser Blick bleibt immer systemisch und auf die Gesamtbewegung der Schule gerichtet.



ARBEITSWEISE UND PRINZIPIEN

UNSERE ARBEIT FOLGT EINEM KLAREN METHODISCHEN RAHMEN:



Zuhören und Spiegeln:

Wir beginnen mit echtem Zuhören – nicht, um zu bewerten, sondern um zu verstehen, welche Muster und Bedeutungen in Gesprächen lebendig sind. Spiegelung heißt für uns, das Wahrgenommene behutsam zurückzugeben, damit ein System sich selbst erkennen kann. Daraus entsteht Bewusstsein und die Möglichkeit zur Selbstkorrektur.



Prozesssicht statt Symptombearbeitung:

Wir verstehen Konflikte, Belastungen oder Kommunikationsprobleme nicht als isolierte Phänomene, sondern als Signale eines größeren Zusammenhangs. Statt Symptome zu „lösen“, arbeiten wir an den zugrunde liegenden Dynamiken – an den Strukturen, Haltungen und Kommunikationsmustern, die sie erzeugen.



Selbstverantwortung statt Fremdsteuerung:

Entwicklung gelingt nur, wenn die Beteiligten Verantwortung für ihre Prozesse übernehmen. Wir schaffen den Rahmen, in dem Teams eigene Entscheidungen treffen und selbstorganisierte Lösungen entwickeln können – begleitet, aber nicht geführt. Das stärkt die nachhaltige Veränderung und verhindert Abhängigkeiten von externer Steuerung.



Dialog und Resonanz:

Dialog bedeutet für uns, dass alle Beteiligten gehört werden und gleichzeitig bereit sind, sich berühren zu lassen. Resonanz entsteht dort, wo unterschiedliche Perspektiven in Beziehung treten, ohne sich gegenseitig aufzulösen. Aus dieser Begegnung wächst Vertrauen und kollektive Handlungsfähigkeit.



ABLAUF UND EINSTIEG

WIE EIN ERSTER SCHULBESUCH ABLÄUFT

Wenn wir eine Schule begleiten, beginnt der Prozess nicht mit einem Konzeptpapier, sondern mit Begegnung. Am ersten Tag kommen wir in die Schule, um zuzuhören, wahrzunehmen und uns als Teil des Systems auf Zeit einzufühlen. Wir stellen uns kurz vor – nicht mit Rollenbeschreibungen, sondern als Menschen, die sich für die Kultur der Zusammenarbeit interessieren.

Wir nehmen uns Zeit, den Alltag zu erleben: den Flur, das Lehrerzimmer, Gespräche im Team, Pausenatmosphäre. Oft beginnt der erste Austausch in einer großen Runde, manchmal in kleinen Gruppen. Wir fragen: „Was läuft hier schon gut? Wo hakt es? Was wünscht ihr euch voneinander?“

In dieser Phase geht es nicht um Analyse oder Bewertung. Es geht darum, dass die Schule sich selbst begegnet – im Spiegel eines achtsamen, neutralen Gegenübers. Widerstand, Skepsis oder Zurückhaltung sind dabei willkommen. Sie zeigen, dass Bewegung entsteht und dass Menschen Verantwortung für ihr System empfinden. Im systemischen Sinne verstehen wir Widerstand als Versuch, das Bestehende zu schützen. Wir begegnen ihm nicht mit Argumenten, sondern mit Interesse: „Was wird hier gerade bewahrt?“

Aus dieser Haltung heraus entsteht Vertrauen. Schritt für Schritt entwickeln sich Gespräche, in denen sichtbar wird, was die Schule wirklich braucht – und was sie selbst schon in sich trägt. Erst danach schlagen wir Formen der weiteren Begleitung vor: Teamtage, Leitungsgespräche, kollegiale Beratungsformate oder Schulentwicklungsklausuren.

So wird Begleitung zu einem gemeinsamen Lernprozess – nicht zu einer Intervention von außen.



ÜBERSICHT ÜBER DIE PHASEN

Phase 1 – Auftragsklärung

Gespräch mit Schulleitung und ggf. Träger über Ziele, Themen und Rahmenbedingungen.

Phase 2 – Einstieg / Schulbesuch

Ein- bis zweitägiger Auftakt vor Ort mit Kollegium oder Leitungsteam. Beobachtung, Austausch, erste gemeinsame Klärungen.

Phase 3 – Prozessbegleitung⁴

Regelmäßige Workshops oder Online-Termine über mehrere Wochen oder Monate. Schwerpunkte entstehen aus den aktuellen Themen der Schule.

Phase 4 – Auswertung und Transfer

Abschlussgespräch mit Rückblick, Dokumentation der Ergebnisse und Ausblick auf mögliche Weiterführung.

Diese Struktur dient nicht dazu, Schulen in ein Schema zu pressen, sondern Orientierung in komplexen Prozessen zu geben. Jede Phase schafft Klarheit und Verbindlichkeit – von der ersten Begegnung bis zur gemeinsamen Auswertung. Sie ermöglicht, dass Veränderung bewusst erlebt und Schritt für Schritt integriert werden kann. Schulen berichten, dass durch diese klare Rahmung Sicherheit entsteht: Themen dürfen sich entfalten, ohne dass sie in Aktionismus oder Unverbindlichkeit verloren gehen. Die Struktur gibt Halt, ohne Starrheit zu erzeugen – sie ist ein Gerüst, an dem sich Entwicklung organisch vollziehen kann.



WIRKUNG UND NUTZEN



Unsere Begleitung wirkt auf mehreren Ebenen – spürbar im Alltag, sichtbar in der Zusammenarbeit und erlebbar in der Kultur der Schule.

- Kommunikation und Feedbackkultur: Gespräche werden klarer, direkter und zugleich wertschätzender. Kolleg:innen beginnen, Anliegen frühzeitig anzusprechen, statt sie anzustauen. Feedback wird nicht mehr als Kritik erlebt, sondern als gemeinsame Verantwortung für Qualität.
- Entscheidungsstrukturen und Rollenverständnis: Teams treffen Entscheidungen transparenter und nachvollziehbarer. Zuständigkeiten werden geklärt, ohne Hierarchien zu verfestigen. Das führt zu weniger informellen Machtkämpfen und mehr Orientierung für alle Beteiligten.
- Teamklima und Zusammenarbeit: Im Kollegium entsteht spürbar mehr Vertrauen. Lehrkräfte beschreiben, dass sie sich gegenseitig stärker unterstützen und Konflikte offener angehen. Spannungen werden früher erkannt und in produktive Bahnen gelenkt.
- Selbstführung und Belastungsbalance: Einzelne gewinnen mehr Bewusstsein für ihre eigenen Grenzen und Ressourcen. Das reduziert Stress, steigert Präsenz und führt zu gesünderen Formen der Zusammenarbeit.
- Leitung und Verantwortung: Leitungen erleben, dass sie weniger „lösen“ müssen, weil Verantwortung gemeinsamer getragen wird. Entscheidungen werden von mehr Menschen mitgetragen, was Entlastung und Stabilität bringt.
- Schulkultur insgesamt: Über die Zeit verändert sich der Ton in der Schule. Gespräche verlaufen ruhiger, Schüler:innen erleben Erwachsene, die miteinander im Dialog sind. Die Schule wird zu einem Ort, an dem Beziehung spürbar Grundlage von Lernen ist.

Diese Veränderungen sind nicht spektakulär, aber nachhaltig: Sie zeigen sich in der Atmosphäre eines Lehrerzimmers, im Klang eines Gesprächs oder in der Art, wie ein Konflikt geführt wird – leiser, klarer, mit mehr gegenseitigem Respekt. Unsere Begleitungen führen erfahrungsgemäß zu:



RAHMENBEDINGUNGEN

- Dauer: individuell vereinbart, in der Regel 6-12 Monate
- Formate: Schulbesuche, Teamtage, Online-Begleitung, Moderationen, 1:1 Begleitung
- Begleitung: durch ein bis zwei Personen aus dem BSB-Team
- Ort: bundesweit, Präsenz und digital kombinierbar
- Kosten: nach Umfang und Vereinbarung; Förderfähigkeit über Träger oder Stiftungen in Einzelfällen möglich





KONTAKT

Beziehung schafft Bildung (BSB)

E-Mail: info@beziehung-schafft-bildung.de

Website: www.beziehung-schafft-bildung.de

Telefon: 017684106549

Terminvereinbarung: <https://cal.com/sebastian-sonntag-x6kj6v/30min>



„Menschen verändern sich nicht, weil sie Argumente hören, sondern weil sie erleben, wie sich ein System verändert, das sie lieben.“

Peter Senge

- 26 individuell gestaltete Gästezimmer (Einzel-, und Doppelzimmer möglich)